

Danksagung

Die Arbeit an dieser Studie hat mir viele inspirierende Momente bereitet, aber auch einiges abverlangt und mich in mancher Hinsicht bis an meine Grenzen geführt. Dass ich sie dennoch erfolgreich abschließen konnte, verdanke ich der Unterstützung und Hilfe aller, die mich im Zeitraum ihres Entstehens begleitet haben.

Dominik Schrage habe ich dafür zu danken, dass er mir 2019 den Weg in das damals in Entstehung befindliche Schaufler Lab@TU Dresden geebnet und als Erstbetreuer meiner Arbeit in den vergangenen Jahren neben zahllosen instruktiven Ratschlägen so viel Rückhalt geboten und Zuversicht vermittelt hat, dass es für mich und mein Projekt schlicht unmöglich wurde, vom angetretenen Pfad wieder abzukommen. Dirk Baecker danke ich für seine kritisch-konstruktive Begleitung meines Projekts, die ich als anregend wie herausfordernd und – gerade deshalb – als außerordentlich produktiv empfunden habe. Bei Susann Wagenknecht möchte ich mich herzlich für die Vermittlung neuer Perspektiven in intensiver Auseinandersetzung mit meiner Arbeit bedanken sowie vor allem für die anregende Zusammenarbeit an einem Aufsatz, die es mir in einer kritischen Phase erlaubt hat, erst wirklich zu verstehen, worum es mir in meinem Projekt überhaupt geht. Andreas Ziemann danke ich für die engagiert-richtungsweisende Betreuung meines Projekts in dessen Frühphase, als es bereits in Entwicklung, aber noch ohne Richtung war.

Den Sprecher:innen des Schaufler Lab@TU Dresden, Lutz Hagen und Kirsten Vinzenz, danke ich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und insbesondere die vielen Freiräume, die ich als Stipendiat genießen konnte. Bei Jonas Wietelmann, Anke Woschek und Gwendolin Kremer möchte ich mich für eine angenehme und produktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe bedanken. Ebenso möchte ich Kerstin Schankweiler und Christian Schwarke für die vielen netten Begegnungen im Zusammenhang mit dem Lab und meinem Projekt meinen Dank aussprechen. Bei meinen Leidensgenoss:innen und Kollaborateur:innen im Lab – Gina Glock, Miriam Gorr, Rita Jordan, Michael Klippfahn-Karge, Ann-Kathrin Koster, Sandra Mooshammer, Lukas Nehlsen, Rebekka Roschy, Philipp Preußger und Susanne Rentsch – möchte ich mich für eine schöne gemeinsame Zeit bedanken. The Schaufler Foundation sei an dieser Stelle sehr für die großzügige Unterstützung des Lab und die engagierte-interessierte Begleitung unserer Aktivitäten insbeson-

dere in Person von Ingo Smit gedankt. Zudem danke ich der Graduiertenakademie der TU Dresden ich für die Gewährung eines Abschlussstipendiums sowie die Finanzierung von Konferenzzreisen.

Für anregende Diskussionen und gesellige Runden in einsamen Zeiten danke ich herzlich allen Mitstreiter:innen in den Promotionskolloquien der Professur für soziologische Theorien und Kultursoziologie sowie der Professur für Mikrosoziologie und technosoziale Interaktion an der TU Dresden, am Lehrstuhl für Kulturtheorie und Management der Universität Witten/Herdecke sowie an der Professur für Kultur- und Mediensoziologie der Bauhaus-Universität Weimar.

Maximilian Locher und Jonathan Harth bin ich für zahlreiche inspirierende Theoriediskussionen dankbar. Andreas Höntsch danke ich für fortwährenden spannenden Austausch und viele wichtige Anregungen, deren Bedeutung mir häufig erst mit Verspätung aufging. Bei Gereon Rahnfeld möchte ich mich für so konstruktive wie angenehme gemeinsame Auseinandersetzungen mit unseren empirischen Materialien bedanken. Außerdem danke ich Sarah Bernhardt, Jakob Claus, Niklas Egberts, Friedrich Weißbach und allen weiteren geschätzten Alltagsgefährten:innen in der Stabi dafür, dass wir unser Leid und unsere Klagen häufig so heilsam teilen konnten. Karl-Siegbert Rehberg bin ich sehr dankbar dafür, nicht nur meine Faszination für soziologisches Denken überhaupt erst geweckt, sondern durch seine ansteckende Leidenschaft für das Fach darüber hinaus dafür gesorgt zu haben, dass diese seitdem nur noch weiter gewachsen ist.

Celia verdanke ich, dass ich es überhaupt bis zu diesem Punkt geschafft habe, und so viel mehr als nur das.

Rama wird mir in seiner Neugier und warmen Zugewandtheit immer eine Inspiration bleiben. Seinem Andenken ist dieses Buch gewidmet.

Berlin, im Mai 2026

Richard Groß